

2nd Administration Building am Campus des IST Austria

**EU-weiter, offener zweistufiger Realisierungswettbewerb
mit anschließendem Verhandlungsverfahren
für die Vergabe von Generalplanerleistungen
(Oberschwellenbereich)**

PROTOKOLL der 2. Preisgerichtssitzung

**11. Juni 2014
IST Austria, 3400 Klosterneuburg**

Mittwoch, 11. Juni 2014

Beginn: 09:06 Uhr

Anwesende (alphabetisch, ohne Titel – Anwesenheitsliste siehe Beilage 1):

Stimmberechtigte PreisrichterInnen

Katharina FRÖCH	Architektin	Stv. Vorsitzende
Stefan HIPFINGER	Ersatz für Robert Hojski, IST Austria	
Richard MANAHL	Architekt / Vertreter Arch+Ing	
Martin MAURER	NÖ Kulturwirtschaft	
Rainer POST	Architekt	Vorsitzender
Thomas HENZINGER	Ersatz für Georg Schneider, IST Austria	
Karl DORNINGER	Ersatz Gerhard Tretzmüller, Amt der NÖ LReg	Schriftführer

Nicht stimmberechtigte (Ersatz)preisrichterIn

Azita PRASCHL GOODARZI	Architektin / Vertreterin Arch+Ing bis 14.57 Uhr
Georg SCHNEIDER	ab 13.38 Uhr

Berater

Georg SOMMER	HYPO NOE Real Consult
--------------	-----------------------

Verfahrensbetreuung und Vorprüfung

Martina HARRER	rechtliche Verfahrensbetreuung
Andrea HINTERLEITNER	technische Verfahrensbetreuung ab 15.20 Uhr
Michael JIREK	technische Verfahrensbetreuung
Monika ZEHETNER-POLEY	technische Verfahrensbetreuung

Begrüßung

POST als Vorsitzender des Preisgerichts begrüßt die Anwesenden und stellt die Vollständigkeit und Beschlussfähigkeit des Preisgerichts fest. Die Frage nach deren Befangenheit wird von allen Anwesenden verneint.

Der Vorsitzende weist auf die Vertraulichkeit der Preisgerichtssitzung und die Verschwiegenheitspflicht der Anwesenden bis zum Abschluss des Verfahrens hin.

Das Preisgericht beschließt einstimmig ohne Stimmenthaltung, dass die Ersatzpreisrichter der Berater und die Verfahrensbetreuer an der Sitzung ohne Stimmrecht teilnehmen dürfen.

Ziel der Preisgerichtssitzung ist die Findung einer Wettbewerbssiegerin bzw. eines Wettbewerbs-siegers für die Vergabe der Generalplanerleistungen für das 2nd Administration Building am Campus IST Austria unter Berücksichtigung der Beurteilungskriterien.

POST wiederholt die heranzuziehenden Beurteilungskriterien für die 2. Stufe

- Baukünstlerische Gestaltung
- Funktionalität
- Ökonomie
- Ökologie

sowie die Empfehlungen des Preisgerichts aus der 1. Sitzung des Preisgerichts vom 19. / 20. Februar 2014 für die Wettbewerbsstufe der 2. Stufe.

POST schlägt die Tagesordnung vor:

- Bericht der Vorprüfung über den bisherigen Verfahrensablauf
- Informationsrundgang mit Vorstellung der Ergebnisse der Vorprüfung
- Betrachtung der Einsatzmodelle
- 1. Bewertungsdurchgang: Es wird auf Basis aller Beurteilungskriterien über den Verbleib in der Wertung abgestimmt. Es verbleiben jene Projekte in der Bewertung, die mindestens eine Stimme bekommen. Das Stimmenverhältnis wird nicht protokolliert.
- Weitere Wertungsdurchgänge bis zur Ermittlung der Wettbewerbssiegerin bzw. des Wettbewerbssiegers und Reihung der Wettbewerbsarbeiten (1. bis 10. Rang). Der Rang bestimmt sich nach dem Zeitpunkt des Beschlusses, dass die Wettbewerbsarbeit nicht mehr weiter im Verfahren verbleiben soll.
- Formulierung des Protokolls und der Empfehlungen des Preisgerichts

Das Preisgericht stimmt diesem Vorschlag einstimmig (ohne Stimmenthaltung) zu. Der Vorsitzende weist ausdrücklich auf die Möglichkeit der späteren Rückholung von Projekten hin.

Am Ende des Vergabeverfahrens wird das Protokoll vollständig veröffentlicht.

POST übergibt an die technische Verfahrensbetreuung.

Bericht der Vorprüfung

JIREK erläutert nochmals die Bauaufgabe anhand des Umgebungsmodells.

JIREK übergibt die Vorprüfungsunterlagen und erläutert deren Inhalte sowie den bisherigen Ablauf des Verfahrens.

Der Vorprüfbericht dient ausschließlich der Information der Preisgerichtsmitglieder, eine Veröffentlichung ist nicht geplant.

Abgabetermin der 2. Wettbewerbsstufe war der 13. Mai 2014, 13:00 Uhr. Alle 10 zur 2. Stufe eingeladenen Wettbewerbsteilnehmer haben ihre Unterlagen fristgerecht abgegeben. Bis zum 20. Mai 2014 wurden alle Modelle abgegeben. Aus formaler Sicht entsprechen alle abgegebenen Projekte den Wettbewerbsunterlagen.

Die Beiträge wurden mit den Zahlen aus der 1. Wettbewerbsstufe anonymisiert. Die Verfasserbriefe liegen ungeöffnet vor.

Informationsrundgang mit Vorstellung der Ergebnisse von 09:25 bis 10.30 Uhr

JIREK erläutert beim gemeinsamen Rundgang anhand der Präsentationspläne jene Aspekte, die in der Vorprüfung begutachtet wurden: das Ergebnis der Prüfung der Vollständigkeit sowie die Prüfung der Einhaltung der Bebauungsbestimmungen und der baurechtlichen Bestimmungen. Die Überprüfung der Wettbewerbsarbeiten auf Einhaltung des Kostenrahmens erfolgte überschlagsmäßig aufgrund der geprüften Bruttoflächen.

Pause von 10.30 bis 11.00 Uhr

1. Bewertungsdurchgang (11.00 Uhr bis 14.50 Uhr, dazwischen Pause von 12.30 Uhr bis 13.35 Uhr)

Es verbleiben jene Projekte, die mindestens eine Stimme bekommen. Die Wertung erfolgt anhand der abgegebenen Präsentationspläne und der Umgebungsmodelle. Ausgeschiedene Projekte werden im Rahmen des Rundgangs verbal beurteilt (vgl Protokoll Beilage 1 zum Protokoll).

- Projekt 5** Das Projekt verbleibt mit mehr als einer Stimme in der Bewertung.
- Projekt 12** Das Projekt wird ausgeschieden.
- Projekt 13** Das Projekt verbleibt mit mehr als einer Stimme in der Bewertung.
- Projekt 15** Das Projekt verbleibt mit mehr als einer Stimme in der Bewertung.
- Projekt 19** Das Projekt verbleibt mit einer Stimme in der Bewertung.
- Projekt 24** Das Projekt verbleibt mit mehr als einer Stimme in der Bewertung.
- Projekt 34** Das Projekt verbleibt mit mehr als einer Stimme in der Bewertung.
- Projekt 36** Das Projekt verbleibt mit mehr als einer Stimme in der Bewertung.
- Projekt 40** Das Projekt verbleibt mit einer Stimme in der Bewertung.
- Projekt 44** Das Projekt verbleibt mit einer Stimme in der Bewertung.

2. Bewertungsvorgang Beginn 14.50 Uhr bis 15.30 Uhr

Die Wertung erfolgt anhand der abgegebenen Präsentationspläne und der Umgebungsmodelle. Ausgeschiedene Projekte werden im Rahmen des Rundgangs verbal beurteilt (vgl Protokoll Beilage 1 zum Protokoll).

Es wird einstimmig der Beschluss gefasst, dass in der 2. Runde jene Projekte verbleiben, die eine einfache Mehrheit erhalten (= 4 Stimmen).

- Projekt 5** 6:1 verbleibt in der Bewertung
- Projekt 13** 1:6 ausgeschieden
- Projekt 15** 4:3 verbleibt in der Bewertung
- Projekt 19** 3:4 ausgeschieden
- Projekt 24** 4:3 verbleibt in der Bewertung
- Projekt 34** 4:3 verbleibt in der Bewertung
- Projekt 36** 3:4 ausgeschieden
- Projekt 40** 0:7 ausgeschieden
- Projekt 44** 3:4 ausgeschieden

Nach eingehender Diskussion wird über die Rückholung der Projekte 19 und 36 abgestimmt. Das Ergebnis ist:

Projekt 19 3:4 nicht zurückgeholt.

Projekt 36 4:3 zurückgeholt.

Pause 15.30 Uhr bis 15.45 Uhr

3. Bewertungsvorgang 15.45 Uhr bis 16.10 Uhr

Die Wertung erfolgt anhand der abgegebenen Präsentationspläne und der Umgebungsmodelle. Ausgeschiedene Projekte werden im Rahmen des Rundgangs verbal beurteilt (vgl. Protokoll Beilage 1 zum Protokoll).

Es wird einstimmig der Beschluss gefasst, dass in der 2. Runde jene Projekte verbleiben, die eine einfache Mehrheit erhalten (= 4 Stimmen).

Projekt 5 5:2 verbleibt in der Bewertung

Projekt 15 4:3 verbleibt in der Bewertung

Projekt 24 2:5 ausgeschieden

Projekt 34 3:4 ausgeschieden

Projekt 36 3:4 ausgeschieden

Nach eingehender Diskussion wird über die Rückholung der Projekte 24 und 34 abgestimmt. Das Ergebnis ist:

Projekt 24 2:5 nicht zurückgeholt

Projekt 34 5:2 zurückgeholt

4. Bewertungsdurchgang 16.10 Uhr bis 16.20 Uhr

Abschließend wird über die Ränge 1 bis 3 abgestimmt, wobei jedes Preisgerichtsmitglied für jeden Rang nur eine Stimme abgeben kann:

1. Rang: Projekt 5: 1 Stimme
 Projekt 15: 6 Stimme
 Projekt 34: keine Stimme
 Damit ist Projekt 15 Sieger des Wettbewerbs

2. Rang: Projekt 5: 3 Stimmen
 Projekt 34: 4 Stimmen
 Damit erhält Projekt 34 den 2. Rang

3. Rang: Damit ergibt sich, dass Projekt 5 auf den 3. Rang gereiht wird.

Aufgrund der vorangehenden Bewertungsdurchgänge ergibt sich folgende weitere Reihung:

4. Rang: Projekt 24 und Projekt 36
6. Rang: Projekt 13, Projekt 19, Projekt 40 und Projekt 44
10. Rang: Projekt 12

Jury-Empfehlungen für den 1. Rang:

- Die Lounge soll zentral im Gebäude, entweder im 1. oder 2. OG situiert werden.
- Der Durchwegung zwischen dem 1. und dem 2 Administration Building soll (gestalterisch) mehr Bedeutung zukommen.
- Die Aufnahme der Brücke Richtung Technologiepark in die Gebäudekonstellation ist derzeit nicht notwendig und daher vorerst in der Planung nicht zu vorzusehen (Wettbewerb wird erst durchgeführt). Die Nutzung der straßenseitigen Terrassen im 1. und 2. OG wird daher in Frage gestellt.
- Die verschiebbaren Elemente mit der Glasfaserbespannung sind auf ihre Wirksamkeit als Sonnenschutz zu überprüfen. Entscheidend ist ein vollfunktionsfähiger Sonnenschutz mit automatischer und gegebenenfalls individueller Bedienung.
- Die Fensterbänder sind mit öffnenbaren Fensterflügeln auszustatten. Die Möglichkeit einer Nachtlüftung ist zu prüfen.

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin die Zuteilung der Preisgelder und der Aufwandsentschädigung gemäß Auslobungsunterlage.

Aufhebung der Anonymität

Nun werden die Verfasser jener Projekte verlesen, die in der 1. Wettbewerbsstufe ausgeschieden sind.

Im Anschluss werden die Verfasserkuverts der Teilnehmer der 2. Wettbewerbsstufe geöffnet und die Verfasserbriefe verlesen (Vollständige Teilnehmerliste vgl Beilage 2).

1. Rang Gewinnerin
Projekt 15 / Kennzahl 170703
BUSarchitektur
Mag.Arch.Arq. Laura P. Spinadel
A-1180 Wien, Schulgasse 36/2/1
Mitarbeit:
Laura P. Spinadel, Bernd Pflüger, Jean Pierre Bolívar
Alexander Furtmüller, Barbara Kavc, Florian Pfeifer
Lucas Kulnig
Landschaftsplanung / Innenraumgestaltung / Kommunikation
BOA büro für offensive aleatorik
Laura P. Spinadel, Vojislav Dzukic

- 2. Rang** **Projekt 34 / Kennzahl 130114**
ARGE SWAP Architekten ZT GmbH + Delta ZT GmbH
SWAP Architekten ZT GmbH
A-1080 Wien, Lange Gasse 16/12
DELTA Ziviltechniker GmbH
A-4600 Wels, Kalkofenstraße 21
Mitarbeit:
Arch. DI Georg Unterhohenwarter, Arch. DI Rainer Maria Fröhlich
Dr. DI Thomas Grasl, DI Christoph Falkner
DI Thomas Wolf, DI Patrick Edlinger, DI Katharina Zerlauth
- 3. Rang** **Projekt 05 / Kennzahl 232714**
Arch. DI Günter Bösch
A-3400 Klosterneuburg, Albrechtstraße 28
Mitarbeit:
DI Eva German
- 4. Rang** **Projekt 24 / Kennzahl 114221**
PPAG architects ztgmbh
A-1060 Wien, Damböckgasse 4/4
Mitarbeit:
Anna Popelka, Georg Poduschka
Dipl. Ing. Felix Zankel, Dipl. Ing. Olga Muskala
Bsc. Jakub Dvorak, Dipl. Ing. Barbara Hohensinn
- 4. Rang** **Projekt 36 / Kennzahl 887321**
Atelier Hayde Architekten ZT GmbH
A-1150 Wien, Storchengasse 1
Mitarbeit:
DI Peter Herzog, DI Radovan Tajder
- 6. Rang** **Projekt 13 / Kennzahl 180929**
g.o.y.a. ZT GmbH
A-1030 Wien, Reisnerstraße 2/7
- 6. Rang** **Projekt 19 / Kennzahl 374086**
Knauer Architekten, ZT
A-1160 Wien, Rankgasse 13/3
Mitarbeit:
DI Gabriele Hochholdinger, Cand. Ing Johannes Nietzsche
Ana Raquel Lopes dos Santos, MSc, Aneliya Stoyanova, BSc
Xiaoguang Song

6. Rang Projekt 40 / Kennzahl 606208
ARGE PLOV KUBA
PLOV Architekten ZT GmbH –
Arch. DI Christoph Leitner und DI Marion Gruber
A-1040 Wien, Schikanedergasse 1/4B
kub a / Karl und Bremhorst Architekten ZT GmbH
A-1060 Wien, Linke Wienzeile 4/2/4
Mitarbeit:
Arch. DI Benno Wutzl, DI Markus Illitschko
Cand. Arch. Verena Suhm, Cand. Arch. Alexey Kostenko

6. Rang Projekt 44 / Kennzahl 231542
Hofrichter – Ritter Architekten ZT GmbH
A-8020 Graz, Färbergasse 6

10. Rang Projekt 12 / Kennzahl 164239
zeininger architekten
Arch. DI Johannes Zeininger
A-1070 Wien, Stuckgasse 3 / Top 1-3
Mitarbeit:
DI Sebastian Soukup, Mag. arch. Elisabeth Zeininger
DI Verena Topaz, DI Patrick Rosenberger,
DI Reinhard Zehetner, DI Thomas Scheiblauer

Der Wettbewerbsgewinner wird vom Vorsitzenden des Preisgerichts telefonisch verständigt.

Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten

Eine Ausstellung zum Wettbewerb ist geplant. Es werden die Entwürfe aller Teilnehmer ausgestellt. Nach Ablauf der Stillhaltefrist werden alle Projekte auf der Homepage der Kammer Arching hochgeladen. Die Ausstellung der Projekte findet Anfang September am Areal IST Austria statt. Ein genaues Datum wird noch bekannt gegeben.

Nicht abgeholte Unterlagen werden nach der Ausstellung vernichtet.

Die Wettbewerbsausarbeitungen prämierter Projekte sind von der Rückgabe an den Verfasser bzw. die Verfasserin ausgeschlossen.

Abschluss

Es wird nochmals auf die Verschwiegenheit bis zum Abschluss des Verfahrens hingewiesen.

POST als Vorsitzender bedankt sich bei den Preisgerichtsmitgliedern, den Beratern und der Verfahrensbetreuung für die konstruktive und intensive Beschäftigung mit den Wettbewerbsbeiträgen.

Der Vorsitzende schließt die Preisgerichtssitzung um 17:07 Uhr.

Beilage 1: Anwesenheitsliste
Beilage 2: Verbale Beurteilung der Projekte
Beilage 3: Teilnehmerliste 1. und 2. Wettbewerbsstufe

PREISGERICHT

Katharina FRÖCH

Katharina Frösch

Robert HOJSKI

Richard MANAHL

Martin MAURER

Rainer POST

Georg SCHNEIDER

Gerhard TRETZMÜLLER

Robert Hojski
Richard Manahl
Martin Maurer
Rainer Post
Georg Schneider
Gerhard Tretzmüller

ERSATZPREISRICHTERINNEN

Karl DORNINGER

Preisrichter, Vertreten für Dr. Tretzmüller

Thomas HENZINGER

Stefan HIPFINGER

Ulrike KÖCK

Georg KORB

Katja KLINGHOLZ

Azita PRASCHL GOODARZI

Thomas Henzinger
Stefan Hipfinger

Azita Prashl Goodarzi

BERATUNG

Martina HARRER

Andrea HINTERLEITNER

Michael JIREK

Georg SOMMER

Monika ZEHETNER-POLEY

Martina Harrer
Andrea Hinterleitner
Michael Jirek
Georg Sommer
Monika Zehetner-Poley

Beilage 2 zum Protokoll der 2. Preisgerichtssitzung - Verbale Beurteilung der Projekte

Projekt 5

Das Projekt überzeugt vor allem durch seine städtebauliche Lösung, die zwei Verbindungen zum Campus anbietet und einen Durchgang für den hohen Personenverkehr von der Bushaltestelle auf das Campusgelände ermöglicht. Die Fassade ist extrem zurückhaltend. Baukünstlerisch und baukonstruktiv wird der Materialmix aus Holz, Stahl und Stahlbetonkonstruktion als zu aufwendig im Verhältnis zur Gebäudegröße gesehen. Auch die Tatsache, dass bei der angedachten Flurlösung in den beiden Hauptbaukörpern keine außenräumlichen Bezüge hergestellt werden, wird aus architektonischen Gesichtspunkten kritisiert.

Funktional weist das Projekt sowohl überzeugende als auch kritische Aspekte auf: Wie bereits in der ersten Stufe angemerkt, wird die Clusterbildung der Units positiv gesehen. Die Verbindung zwischen den Baukörpern wurde gegenüber der ersten Stufe verbessert. Positiv wird auch das offene Stiegenhaus und die kurzen Wege im Gebäudeinneren bewertet, auch wenn die Wegeführung durch das Fluchtstiegenhaus problematisch gesehen wird. Das Gebäude bietet eine gute Orientierung für die Nutzer, jedoch ist der Zugang für externe Besucher nicht selbstverständlich ersichtlich. Kritisch wird gesehen, dass auch Büros im Erdgeschoss in Richtung Landesstraße angeordnet sind.

Aus ökonomischen Gesichtspunkten überzeugt das Gebäude. Es ist äußerst kompakt organisiert, mit einem geringen Anteil an Erschließungsflächen, was sich im Hinblick auf die Kosten des Betriebs positiv auswirken wird. Mit der vorgeschlagenen Lösung wird die Einhaltung des Kostenrahmens erwartet. Hervorgehoben wird auch, dass sich der Wettbewerbsteilnehmer beim Projekt bereits intensiv mit dem Thema Brandschutz auseinandergesetzt hat.

Der Wettbewerbsbeitrag hat sich auch mit dem Thema Ökologie intensiv beschäftigt und schlägt den Einsatz von alternativen Energieformen vor. Der Nachweis für den Passivhaus-Standard wurde geführt, was sehr positiv beurteilt wird. Der Einsatz von Holzmaterialien wird unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit positiv beurteilt, wenn auch aus bautechnischer Sicht die Vermischung eines hohen Stahlbetonanteils mit Holzkonstruktion kritisch ist.

Projekt 12

Auch wenn das Projekt städtebaulich durch die Wahl der Form auf die äußeren Gegebenheiten besonders reagiert, grenzt es sich damit gleichzeitig außenräumlich stark ab. Die Fassadengestaltung mit der engen Eingangssituation verstärkt diese Abgrenzung. Die Fassadenkonstruktion selbst negiert zudem den Topographiesprung des Bauplatzes. Problematisch werden auch die Situierung und die Gestaltung der Haustechnik auf der Dachfläche gesehen.

Funktional weist das Projekt besondere Momente auf: Es unterstützt die Kommunikation der Nutzer im Gebäude durch die zentrale, offene und attraktive Halle mit der zentralen Treppenanlage auf besondere Weise. Die Haustechnikflächen sind deutlich zu klein ausgelegt.

Ökonomisch weist das Projekt einen zu hohen Verkehrsflächenanteil auf. Bedingt durch die Großzügigkeit des Entwurfs wird die Einhaltung des Kostenrahmens nur schwer ohne relevante Verkleinerung des Gebäudevolumens zu realisieren sein. Dadurch jedoch wesentliche baukünstlerische Qualitäten des Gebäudes verloren gehen.

Aus ökologischen Gesichtspunkten wird das Projekt positiv beurteilt. Es erreicht nahezu Passivhausstandard und verwendet die Betonkerne zur Bauteilaktivierung. Außerdem sind eine extensive Begrünung des Flachdaches und der Einsatz von Holzwerkstoffen bei den Außenbauteilen vorgesehen.

Projekt 13

Das Projekt hat in der Überarbeitung aus Sicht des Preisgerichts durch die Homogenisierung der Fassadengestaltung mittels umlaufender Fensterbänder ohne jegliche Differenzierung der beiden „Schichten“ des Baukörpers und das Abrunden der Baukörperecken verloren. Entlang der Bundesstraße wirkt die Ausbildung der Sockelzone sehr abweisend. Städtebaulich sind die lineare Fortsetzung des voestalpine Building und die räumliche Fassung des Campusgeländes immer noch überzeugend.

Innenräumlich wird durch das Verschieben der beiden Hauptbaukörper gegeneinander eine spannende Innenraumsituation geschaffen. Dadurch weist das Gebäude auch funktional eine übersichtliche Lösung der Geschosse und eine gute Wegeführung auf. Die Lichtführung im Innenraum erzeugt durch die Deckenöffnungen in den zentralen Bereichen eine positive Raumstimmung für die Nutzer.

Ökonomisch überzeugt das Projekt durch ein schlüssiges haustechnisches Konzept, das einen wirtschaftlichen Betrieb erwarten lässt.

Im Hinblick auf die Ökologie werden abgestimmte und innovative Ansätze vorgeschlagen (Geothermie, Erdkollektor, thermische Solaranlage).

Projekt 15

Städtebaulich überzeugt das Gebäude durch seine starke Raumbildung zum Campus. Inhaltlich kann der Entwurf als zeitgemäßes Pendant des bestehenden voestalpine Building gelesen werden. Der Wettbewerbsteilnehmer hat sich intensiv mit den Empfehlungen des Preisgerichts aus der 1. Stufe auseinandergesetzt, auch wenn dadurch die Spannung und die Eindeutigkeit des Baukörpers teilweise aufgegeben wurde. Hervorgehoben werden die vielfältigen Außenbezüge der Erschließungszone. Auch die Gestaltung des Freiraums durch die Tribünenlösung zur Magistrale ist überzeugend und nimmt die schwierige Topographie in besonderer Weise auf. Positiv wird auch der Weitblick über die Wettbewerbsaufgabe hinaus zur Integration des Techno Parks gesehen.

Unter dem Aspekt der Funktionalität wird die Situierung des Haupteingangs am Durchgang positiv bewertet, weil dadurch die Zugänge von Campus und Straße als auch die Wege zum voestalpine Building kurz und überschaubar sind. Die Anordnung der Besprechungsräume im Westen trägt der Empfehlung des Preisgerichts – die Westseite zur Magistrale hin auszuformulieren – sehr gut Rechnung. Hervorgehoben wird auch die Anordnung der Teeküche am zentralen Er-

schließungskern, weil dadurch die Kommunikation der Nutzer unterstützt wird, auch wenn gleichzeitig die Wegführung etwas darunter leidet.

Ökonomisch überzeugt das Projekt durch seine einfache kompakte Bauweise und ein schlüssiges haustechnisches Konzept, das einen wirtschaftlichen Betrieb erwarten lässt.

Aus ökologischen Gesichtspunkten hervorzuheben sind die Kälteerzeugung über das Grundwasser und das großflächige Gründach mit extensiver Bepflanzung.

Projekt 19

Das in der ersten Stufe interessante städtebauliche Potential des Entwurfs konnte leider in der detaillierten Bearbeitung nicht optimal umgesetzt werden.

Baukünstlerisch wird die räumliche Gestaltung des Bereichs zur Magistrale positiv bewertet. Hervorgehoben wird die Gestaltung des Vorplatzes, der durch seine Platzbildung überzeugt. Das Gebäude bildet eine eindeutige Raumkante zur Bundesstraße und hat eine klare Baukörperausrichtung, auch wenn der Weg zur Magistrale räumlich nicht weiter ausformuliert ist. Kritisch betrachtet wird die harte Fassadengestaltung, die abweisend und technokratisch wirkt. Auch die geneigte Wand zum voestalpine Building wird problematisch bewertet. Grundsätzlich wird der zentrale Innenhof positiv aufgenommen, auch wenn seine Qualität im Inneren des Neubaus durch die Situierung von Nebenräumen aus baukünstlerischer Sicht entwertet wird. Vermisst werden auch Blickbeziehungen von dem zentralen offenen Stiegenhaus in den Innenhof. Auch erscheint die Anordnung der Treppe und die Ausgestaltung des zentralen Erschließungsraums kaum räumlich ausformuliert.

Funktional ist die Anordnung der Nebenräume (Kopierer und Putzraum) aufgrund der zentralen Lage nicht zu beanstanden, die Raumschöpfung mit der Erschließung zu einem attraktiven Außenraum jedoch völlig konterkariert. Die Empfehlung des Preisgerichts wurde nicht aufgenommen. Nach wie vor sind Büros im Erdgeschoss zur Landesstraße hin orientiert.

Ökonomisch überzeugt das Gebäude durch seinen kompakten Baukörper. Mit der vorgeschlagenen Lösung wird auch an der Einhaltung des Kostenrahmens nicht gezweifelt.

Das haustechnische Konzept entspricht dem Stand der Technik. Positiv ist die Begrünung der Dachfläche.

Projekt 24

Baukünstlerisch ist das Projekt durch seine Aufgliederung und die Formulierung des Innenraums sehr interessant. Der Baukörper ist von innen nach außen entworfen und bildet so heterogene und scheinbar willkürlich komponierte Außenräume, die bewusst gesetzte Raumbildungen zum Campus und gegenüber dem Straßenraum formulieren. Die Ausbildung der Fassade mit vertikal vorgesetzten Metalllamellen fasst die unterschiedlichen Gebäudeteile zu einem Baukörper zusammen. Insgesamt wurde der Entwurf im Preisgericht kontrovers diskutiert, da auch die Erschließung des Campus über eine künstlich geschaffene Engstelle kritisch bewertet wird, wie auch die Grünflächen unterhalb der Gebäudeauskragung. Die Bepflanzung und der Sitzbereich

sowie auch die Wegeführung werden nicht so realisiert werden können. Der Loungebereich im Erdgeschoss ist nicht wirklich attraktiv ausformuliert und wirkt drückend.

Funktional wird der Innenraum als sehr interessante Lösung bewertet. Es sind nur wenige Büroflächen Richtung Straße situiert. Die vorgeschlagenen Boxen schaffen spezifischen, differenziert nutzbaren Raum, der wohnlich wirkt. Der Gedanke des Lean-Office wird weitergeführt und schafft viele Zonen, die unterschiedlich genutzt werden. Gleichzeitig entsteht ein unhierarchischer Innenraum, der der Intention des IST Austria Rechnung trägt. Durch die komprimierte Anordnung unterschiedlichster Funktionen ergeben sich in der Nutzung kurze Wege.

Aus ökonomischer Sicht wird das Projekt kritisch bewertet, weil neben der aufgegliederten Baukörperform die Gefahr von hohen Kosten für die Möblierung bei Einrichtung der Boxen und auch die Kosten nachträglicher Veränderungen gesehen werden.

Das haustechnische Konzept entspricht dem Stand der Technik und weist keine Besonderheiten auf. Kritisch wird jedenfalls der hohe Oberflächenanteil bezogen auf die Kubatur gesehen. Vertikale Lamellen südseitig werden als keine gute Lösung gesehen.

Projekt 34

Dieses Projekt wird innerhalb des Preisgerichts sehr kontrovers diskutiert. Auf die Empfehlungen des Preisgerichts in der 1. Stufe wurde nicht eingegangen (Längsausdehnung und Flächeneffizienz). Während einige Preisgerichtsmitglieder die herausragende baukünstlerische Gestaltung würdigen, sehen andere Preisgerichtsmitglieder deutliche Schwächen vor allem im Hinblick auf die Funktionalität und Wirtschaftlichkeit und erachten die Formgebung als wenig geeignet für den Bauplatz.

Baukünstlerisch wird ein sehr spannender, eleganter und emotional ansprechender Umgang mit der Landschaft und das feine Austarieren und die differenzierte Reaktion auf die Umgebung hervorgehoben. Es wird eine für den Campus völlig neuartige Form gewählt, die direkten Bezüge von innen nach außen zulässt und zugleich ein lebendiges Bild kreiert.

Funktional werden die Innenraumqualitäten kritisch betrachtet. Durch die grundsätzlich positive Anordnung der Büroeinheiten auf zwei Geschossen werden gleichzeitig die Wege sehr lang.

Problematisch sind jedenfalls die zu erwartenden hohen Kosten für die Gebäudehülle (Doppelt-Hautfassade, Einscheibenverglasung, Sonnenschutz, Zweischeibenisolierverglasung und großflächige Untersichten) oder die zu erwartenden Betriebskosten durch das ungünstige Oberflächenvolumenverhältnis. Kritisch betrachtet wird auch, dass die Vorgaben Energieeffizienz nicht eingehalten werden (insbesondere Glasflächenanteil) und damit dem ökologischen Gedanken des Landes Niederösterreich nicht Rechnung tragen.

Projekt 36

Städtebaulich reagiert das Gebäude mit seiner in sich geschlossenen, introvertierten Form gut auf die Topographie, auch wenn gleichzeitig die räumliche Nähe zum voestalpine Building kritisch gesehen wird. Der Übergang lässt in diesem Bereich Qualitäten vermissen. Die freie Form des Baukörpers wurde durch die Überarbeitung nicht wesentlich verbessert. Der Entwurf wird stark

durch die Gestaltung der Fassade geprägt, die eine interessante Lösung darstellt. Dadurch wirkt das Gebäude einerseits auffällig, andererseits nicht dominant. Diese Qualität wurde in der inneren Organisation und Gestaltung nicht gleichwertig umgesetzt.

Der Innenraum hat durch seine funktionsgerechte Ausgestaltung positive Aspekte. Gleichzeitig wirkt aber der Raum wenig komponiert und zu unruhig. Exemplarisch ist hier die Positionierung des Aufzuges an prominenter Stelle genannt, wodurch das zentrale offene Atrium abgewertet wird.

Ökonomisch überzeugt das Gebäude durch seinen kompakten Baukörper. Mit der vorgeschlagenen Lösung wird auch an der Einhaltung des Kostenrahmens nicht gezweifelt, obwohl die Technikflächen zu gering dimensioniert sind. Das Haustechnikkonzept entspricht dem Stand der Technik. Aus ökonomischer und ökologischer Sicht ist die durchdachte Ausformulierung des Sonnenschutzes hervorzuheben.

Projekt 40

Städtebaulich wird positiv bewertet, dass durch die freie Form des Projekts sowohl zur Campus Mitte hin als auch zum Straßenraum eine adäquate Lösung geschaffen wird. Der Übergang zum voestalpine Building wird als nicht besonders harmonisch bewertet, weil er sich nicht aus der Baukörperform entwickelt, sondern wie ein Fremdkörper wirkt. Positiv wird der sich ergebende geschützte Ankunfts- und Entreebereich gesehen. Zwar lässt das aufgeständerte Gebäude einen freien Blick auf das Gelände zu, gleichzeitig wird aber die Intention eines Abschlusses des Campus nicht erreicht.

Funktional nachteilig werden, bedingt durch die Baukörperausdehnung, die langen Weg innerhalb der Geschosse bewertet, auch wenn die Flure durch ihre Aufweitungen und Ausblicke ins Freie eine differenzierte Lebendigkeit zu lassen.

Problematisch sind jedenfalls die zu erwartenden hohen Kosten für die Gebäudehülle (Fassadenfläche und großflächige Untersichten) und die zu erwartenden Betriebskosten durch das ungünstige Oberflächenvolumenverhältnis. Aus ökologischer Sicht wird das Erreichen des Passivhausstandards begrüßt, auch wenn der wirtschaftliche Aufwand dafür hoch ist.

Projekt 44

Positiv wertet das Preisgericht, dass durch das Drehen des Baukörpers die städtebauliche Einbindung in der 2. Stufe gut gelöst wurde. Baukünstlerisch ist das Gebäude jedoch wenig innovativ. Die Fassade mit ihren versetzten Rastern wirkt in ihrer Gestaltung modisch und wenig differenziert. Auch der Übergang vom voestalpine Building über die Brücke in das Gebäudeinnere ist wenig sensibel ausgeformt. Die Einhaltung der Bebauungsvorschriften (Höhe) kann aus den Planunterlagen nicht definitiv beurteilt werden und somit eine Überschreitung nicht ausgeschlossen werden.

Aus funktionaler Sicht wird die Anordnung von Besprechungsräumen in Richtung Magistrale positiv bewertet. Kritisch wird jedoch die Situierung von Büroflächen an der Bundesstraße gesehen.

Aus ökonomischer Sicht ist das kompakte Gebäude optimal. Die Einhaltung der Kosten erscheint realistisch. Das Haustechnikkonzept entspricht dem Stand der Technik. An ökologischen Maßnahmen ist der Einsatz von Photovoltaik und Erdwärmetauscher vorgesehen, was positiv gesehen wird.